

Breitkopf & Härtel in Leipzig ferner:

- Kalkbrenner, F.**, Op. 183. Les Nationalités musicales. 6 Esquisses p. Pfte. 1  $\mathcal{R}$ .  
**Lumbye's Tänze.** No. 45. Emilien-Polka f. Pfte. 7½  $\mathcal{N}$ , f. Pfte. zu 4 Händen. 10  $\mathcal{N}$ . No. 46. Marseillais-Galop f. Pfte. 10  $\mathcal{N}$ , f. Pfte. zu 4 Händen. 15  $\mathcal{N}$ .  
**Mendelssohn-Bartholdy, F.**, Op. 51. Der 114. Psalm, für 8stimmigen Chor und Orchester. Clavierauszug zu 2 Händen ohne Worte. 20  $\mathcal{N}$ .  
 — — Op. 61. Musik zum Sommernachtstraum von *Shakespeare*. Orchesterstimmen. 8  $\mathcal{R}$ .  
**Schumann, R.**, Op. 15. Kinderscenen. Leichte Stücke für Pfte. zu 4 Händen eingerichtet. 25  $\mathcal{N}$ .

Endter'sche Buchh. in Nürnberg.

- Birkner, C.**, Op. 40. Nachtbilder, Walzer f. Pfte. 36 kr.  
 — — Op. 41. Bairische Gebirgsklänge, Walzer f. Pfte. 36 kr.  
 — — Op. 43. Waffenlust, Marsch f. Pfte. 12 kr.  
**Hamm, J. V.**, Prinz Johanns-Marsch f. Pfte. 12 kr.

Eslinger in Berlin.

- Rüdiger, F.**, Erheiterungen für's Accordion od. die Ziehharmonika. Heft 6. 5  $\mathcal{N}$ .

Schlesinger'sche Buch- u. Musikalienh. in Berlin.

- Gumbert, F.**, Ich schaut' in deine Augen, Lied aus Op. 6 f. Alt od. Bariton m. Pfte. 5  $\mathcal{N}$ .  
**Reissiger, C. G.**, Mein Reichthum, Lied aus Op. 96 f. Alt od. Bariton m. Pfte. 5  $\mathcal{N}$ .  
 — — Der Eichwald brausst, Lied aus Op. 61 f. Sopran od. Tenor m. Pfte. 5  $\mathcal{N}$ .  
**Schäffer, A.**, Op. 21. Herzgalop f. 1 St. m. Pfte. arr. 7½  $\mathcal{N}$ .  
 — — Op. 21. Die Bürgerwehr, f. 1 St. m. Pfte arr. 5  $\mathcal{N}$ .  
**Weber, C. M. v.**, Op. 65. Aufforderung zum Tanz, Rondo brillant f. Pfte. in C-dur. 17½  $\mathcal{N}$ .

Whistling in Leipzig.

- Voss, C.**, Op. 94. Souvenir. Cavatine p. Pfte. 5  $\mathcal{N}$ .

## Nichtamtlicher Theil.

### An die Verleger in unserm deutschen Vaterlande.

Im Vertrauen auf deutschen Gemeinsinn und veranlaßt durch den patriotischen Eifer, mit welchem sich in der jüngsten Zeit mehrere deutsche Verleger zur Förderung der großen Idee einer Reichsbibliothek bereitwillig erklärt haben, erlaubt sich der Unterzeichnete an sämtliche deutsche Verleger einige Worte zu richten, welche um so mehr zeitgemäß erscheinen mögten, da sie nichts anderes zum Ziele haben, als die möglichst weiteste Verbreitung des kostbarsten Eigenthums des deutschen Volkes, seiner Wissenschaft und seiner Literatur. Die deutschen Buchhändler sind die Träger dieses kostbaren Eigenthums, in ihrer Hand liegt es, für unser deutsches Vaterland ein Großes zu thun durch Opfer, welche ihrem deutschen Sinne klein erscheinen werden, wenn sie dieselben mit dem unberechenbaren Gewinn vergleichen, welcher durch ihre Bereitwilligkeit jene Opfer zu bringen, der deutschen Wissenschaft und Literatur erwachsen wird. Der Mann, welcher sich erlaubt, diese Worte an sämtliche deutsche Buchhändler zu richten, hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, in seinem kleinen Berufskreise ein wissenschaftliches und literarisches Verkehren nach besten Kräften zu fördern und darf bei einiger Erfahrung im Bücherwesen um so mehr auf eine wohlwollende Beurtheilung und Berücksichtigung seiner Ideen hoffen, da er in den edlen Gesinnungen derjenigen deutschen Buchhändler, mit welchen er die Ehre hat persönlich bekannt zu sein, schon im Voraus die sicherste Bürgschaft dieser Hoffnung besitzt.

Bei dem Hinblick auf die unübersehbare Büchermasse, welche Deutschland den unermüdblichen Bestrebungen seiner Buchhändler verdankt, bietet sich dem nicht ganz Unerfahrenen bald die unleugbare Bemerkung dar, daß der Werth der Bücher ein zweifacher, durchaus verschiedenartiger ist, daß ein Theil derselben fortwährend einen großen Werth für den Buchhandel behält, daß hingegen ein anderer diesen Werth mit der Zeit mehr und mehr verliert, trotz alledem aber doch als Repräsentant vergangener Zeiten, als Organ, entweder beseitigter oder in das Reich der Wissenschaft und Bildung vollständig übergegangener Ideen, für die großen öffentlichen Bibliotheken von einem bleibenden, für die Geschichte der Entwicklung des deutschen Geistes und Geschmacks unschätzbaren Werthe ist. Zu dieser Classe von Büchern gehören vornehmlich wissenschaftliche Monographien, Werke zweiten und dritten Ranges aus unserer Nationalliteratur; Bearbeitungen der Geschichte und der Topographie einzelner Provinzen und Städte, ältere, weniger bekannt gewordene provinzielle Zeitschriften, Flugschriften u. s. w. Wenn nun auch der Fleiß und die Thätigkeit deutscher Biblio-

thekare von jeher nach besten Kräften dahin gestrebt haben, einen großen Theil solcher literarischer Erscheinungen für die Bibliotheken, denen sie vorstehen, zu erwerben: so ist doch nicht zu verkennen, daß selbst die größten öffentlichen Büchersammlungen unseres Vaterlandes in den vorhin bezeichneten Fächern nicht ohne Lücken sind, weil temporäre und lokale Verhältnisse, besonders im Anfange dieses Jahrhunderts, dem Ankauf von Büchern oft unübersteigbare Hindernisse entgegengestellt haben. Jetzt, wo durch die Zeitereignisse in unserem Vaterlande so Manches der Vergangenheit und der Geschichte anheim fällt, jetzt ist wohl recht eigentlich die Zeit, die geistige Errungenschaft unserer Väter in die Asche der Büchersäle zu retten, um sie unseren Söhnen dort treulich aufzubewahren. Die Förderung dieser großen Angelegenheit aber liegt allein in den Händen der deutschen Verleger; sie allein können aus dem großen Büchermeere retten, was noch zu retten ist, wenn sie bereit sind, den großen öffentlichen Staatsbibliotheken (\*) aus ihren Verlagsartikeln, vornehmlich aus den älteren, eine Auswahl zu gestatten, und nach einer solchen Auswahl dieselben an die vorgenannten Bibliotheken als Geschenke abzugeben, so weit sie dieses mit ihren Geschäftsinteressen vereinbar finden.

Zu besserer Würdigung dieser Idee erlaubt sich der Unterzeichnete noch folgende Erläuterungen, Bemerkungen und Vorschläge. Unter den größeren öffentlichen Staatsbibliotheken versteht er diejenigen, welche wenigstens 50 bis 60,000 Bände zählen, und bei einem solchen Reichthum sich zugleich durch allgemeine Zugänglichkeit eines großen Wirkungskreises erfreuen. Solche Bibliotheken verfolgen entweder eine universelle wissenschaftliche Richtung und besitzen dann in der Regel schon einen ansehnlichen Büchervorrath des Besten aus der deutschen Literatur; oder sie schließen einzelne Fächer des Wissens aus, und sind dann um so reicher in ihren particulären Richtungen. In beiden Fällen möchten daher die etwaigen Bedürfnisse derselben nicht so groß sein, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte, jedenfalls würden dabei fast nur solche Verlagsartikel in Betracht kommen, welche durch veränderte Zeitumstände, durch das Datum ihrer Erscheinung, u. s. w. einen Theil ihres Werthes im Handel bereits verloren hätten.

Für den Fall einer geneigten Berücksichtigung dieser großen vaterländischen Angelegenheit von Seiten der deutschen Verleger erlaubt sich der Unterzeichnete zur Vereinfachung und Erleichterung der Arbeit unvorgreiflich vorzuschlagen, daß die Verleger denjenigen öffentlichen

(\*) Nach Pugholdt's Adressbuche, etwa 24 bis 30.